

MITTWOCH, 2. MÄRZ 2005

In den Naturschutzgebieten trifft sich die Tierwelt und findet neue Wege

Frühlingserwachen bei Minusgraden

Von unserem Mitarbeiter
Jörg Teichfischer

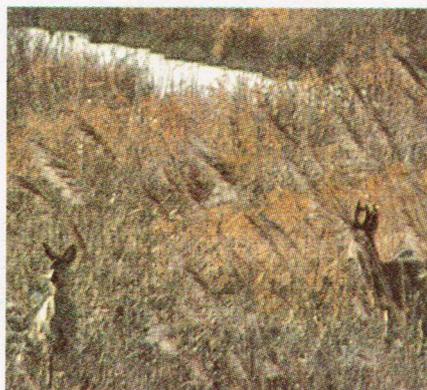
LINKS DER WESER. Seit gestern befinden wir uns in der Frühlingszeit – zumindest meteorologisch gesehen. Was die Bremer angesichts der Temperaturen eher in Erstaunen versetzt, findet in der Tierwelt bereits reichlich Resonanz.

Im Naturschutzgebiet „Ochtumniederungen“, zwischen Strom, Güterverkehrszentrum (GVZ) und Huchting, bietet die Tierwelt derzeit ganz neue Einsichten. Mit zu den größten und eindrucksvollsten „Besuchern“ gehört sicher der Schwan, der mit seinen bedächtigen Flügelschlägen nicht nur schön anzusehen, sondern auch akustisch gut wahrzunehmen ist. In den Ochtumniederungen

halten sich die gefiederten Gäste verschiedener Gattung allerdings nur kurz auf. „Die meisten Gänse ziehen beispielsweise weiter zu ihren Brutstätten in Richtung Norden, nur ein paar bleiben hier“, weiß Biologin Birgit Olbrich vom Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND). Zwei bis drei Gänsepaare, die sich in den Ochtumniederungen dauerhaft nieder gelassen haben, zählten die Ornithologen in den vergangenen Jahren.

Andere Tiere erhalten im Winter erstmals im Jahr die Möglichkeit, bestimmte Areale zu betreten. So sorgen die zum Teil vereisten Seen und Bäche für neue Überführungen, wo sonst geschwommen werden müsste. Bei der Erkundung neuer Gebiete sind beispielsweise Füchse und Rehe durch-

aus wagemutig: Weder eine nahe gelegene Bahnschiene noch die Bauarbeiten im Zuge der



neuen Autobahn stören das Wild. Für die Mitarbeiter, die zur Zeit in der Nähe des GVZ das nächste Autobahnstück planen, ist der Anblick von Re-

hen nichts Ungewöhnliches, selbst so nahe an der Stadt. Die Folgen dieser Zutrauligkeit sieht man allerdings auf den Straßen. So gab es bereits auf der Bundesstraße 75 in den vergangenen Jahren Unfälle, die durch Rehe verursacht wurden.

Füchse können ganz besonders die gefrorenen Wasserläufe zum Überqueren natürlicher Hindernisse nutzen. Im Gegensatz zu den Rehen meiden sie sonst das Wasser und durch ihr geringeres Gewicht brechen sie auch bei leichter Eisbildung nicht ein. Der Jäger Oltmann Lampe – seit über 25 Jahren auf der Pirsch – schätzt, dass zurzeit allein zwischen Huchting und Grolland an die 20 Füchse zu Hause sind. „Die wandern nachts in die Siedlungen und machen sich über Hühner und Gelbe Säcke her“, weiß Lampe die Gefahr einzuschätzen. Durch die Eisflächen stehen dem Fuchs jetzt noch ganz neue Gebiete zur Verfügung.

Dennoch: Für Stadtbewohner ist die Welt der frei lebenden Tiere immer wieder eine neue Erfahrung. Der jetzt beginnende Frühling – und sei er auch nur meteorologisch – bietet dazu in Bremens Naturschutzgebieten viele Gelegenheiten.



Die meisten „Fluggäste“ nutzen Bremens Naturschutzgebiete nur zum Zwischenhalt, um sich hier für ihre weitere Reise auszuruhen und zu stärken.

Fotos: Jörg Teichfischer

BK BERND
Elektromeister
 Roggenkamp 43 · 28259
 Telefon 04 21 / 58 86 34

Frische
 auf dem V
 Huch

ST
de
wi
in
St
si
Le
be
pa
te
be

Im

B
A

Sta